



Nicht das Mittelmaß, die Bestleistungen sind gefragt

Genosse Heise und sein Kollektiv steuern 5 000 kg Milch pro Kuh an

„Nach Melkerart unsere Tat für eine gute Versorgung.“ Unter dieser Losung meldeten sich die Melker der LPG (T) Roggentin zu Jahresbeginn im Bezirk Neubrandenburg öffentlich zu Wort. Sie forderten ihre Berufskollegen zum Wettstreit um höchste Leistungen im Jubiläumsjahr unserer DDR heraus. Zu dieser Initiative hatte die Parteiorganisation in Auswertung der 7. ZK-Tagung angeregt. Dem war eine eingehende Analyse der Lage in der Mitgliederversammlung vorausgegangen. Der Standpunkt der Genossen: In der Milchproduktion, dem Hauptzweig der LPG, sind die Bestrebungen der Melker zu unterstützen, im Leistungsvergleich mit den Besten, vom Mittelmaß zur Spitze vorzustoßen. Der erste Schritt hierzu soll sein, in diesem Jahr erstmals die 4000-kg-Grenze in der ProrKuh-Leistung zu überschreiten. So ist es im Kampfprogramm von der Grundorganisation beschlossen worden.

Die Kollektive in den 5 Milchviehställen nahmen diese Herausforderung an. Die Argumente der Genossen waren überzeugend. 3 Dinge hatten sie besonders herausgestellt.

Erstens, so erklärten wir, kann die gute Politik der Partei zum Wohle des Volkes nur in dem Maße fortgesetzt werden, wie jeder an seinem Arbeitsplatz das Beste gibt. Sich mehr leisten zu können, setzt höhere eigene Leistungen voraus. Das gilt im großen wie im kleinen.

Zweitens machten wir Genossen bewußt, daß die Produzenten von Nahrungsmitteln eine besondere Verantwortung für die Einheit von Wirtschafts-

und Sozialpolitik tragen. Als größter Milcherzeuger im Kreis Neustrelitz versorgt unsere Genossenschaft 30000 Bürger mit Trinkmilch. Das hat tagtäglich zuverlässig und in steigender Qualität zu erfolgen. Das erfordert Können und Einsatz der Melker in jedem Stall.

Und drittens verwies die Parteiorganisation auf den Hauptweg, der vom Mittelmaß zur Spitze führt: Die ungerechtfertigte Differenziertheit zwischen den Ställen, die es im Leistungsvergleich zu überwinden gilt. Sie betrug im vergangenen Jahr 867 kg Milch je Kuh. Wir Genossen prägen deshalb die politische Haltung bei den Melkern weiter aus, sich im Leistungsstreben vorbehaltlos an den Besten zu orientieren und Tendenzen zu überwinden, schon mit dem Mittelmaß zufrieden zu sein.

Genossen stellen sich an die Spitze

An die Kommunisten ging mit dem Beschluß des Kampfprogramms der Auftrag, sich im Ringen für hohe Plan- und Wettbewerbsziele an die Spitze zu stellen. Zu denen, die sich hierbei als Vorbild erweisen, gehört Genosse Gerhard Heise. Der berufene Kreismelkermeister leitet ein Stallkollektiv. Es sei kein besonderes sagt er, aber er bemühe sich, es täglich für höchste Leistungen zu mobilisieren. Sein Grundsatz ist: Was ich heute an Fleiß und Kraft mehr einsetze, das hole ich morgen früh mehr an Milch heraus! Über Pünktlichkeit und Ordnung im Stall und Liebe zum Tier läßt er nicht mit sich han-

40 Jahre DDR — es lohnt sich zu kämpfen

mungslos verblüht und bestialisch behandelt wurden. Auch mein Vater wurde wegen seiner marxistisch-leninistischen Ideen von den Nazis in ein Konzentrationslager gesteckt. Mit dem Eintritt in die SED wollte ich sein Werk fortsetzen und mit dazu beitragen, daß sich Faschismus nicht noch einmal wiederholt. Die Genossen sagten damals aber auch zu mir, ich könne unsere Politik besser erläutern und umsetzen, wenn ich mein politisches Wissen weiter vertiefe. Also setzte ich mich erneut auf die Schulbank, studierte den

Marxismus-Leninismus, um als Zirkelleiter politisches Wissen vermitteln zu können.

1981 wählten mich die Genossen meiner Schicht zum APO-Sekretär. Eine neue Bewährungsprobe galt es zu bestehen, als es zum Beispiel 1985 darum ging, alle davon zu überzeugen, daß die hochproduktive Technik nur rund um die Uhr ausgelastet werden kann. Ich selbst ging mit gutem Beispiel voran, gehörte zu den ersten, die die neue Technik meistern lernten und zur „rollenden Woche“ übergingen.

Unser Kollektiv gehört heute zu

den Schrittmachern im Betrieb. Einfach war es niemals. Aber heute, nach nunmehr 38 Jahren Betriebszugehörigkeit und 29 Jahren Mitgliedschaft in den Reihen der Kampfgruppen, bin ich stolz auf das Erreichte und kann sagen: Kein Schweißtropfen, keine Anstrengung und keine Entbehrung waren umsonst!

Dieter Nebel
Meister
im VEB Vereinigte Baumwollspinnerei
und Zwirnerei Mittweida